

Oberflächenfibel



Natürliche Mittel
zur Oberflächenbehandlung
von Holz

 **DICK**
FEINE WERKZEUGE

Natürliche Oberflächenmittel

Holz ist ein zauberhafter Werkstoff. Was wäre naheliegender, um seine Schönheit auf Dauer zu bewahren, als jene Mittel zu verwenden, die uns die Natur geschenkt hat? Deshalb stellen wir Ihnen in dieser Broschüre reine Naturprodukte zur Oberflächenbehandlung von Holz vor. Ob Sie daraus selbst Mischungen herstellen oder diese Mittel in reiner Form verwenden - Sie haben immer das beruhigende Gefühl "zu wissen, was drin ist".

Pflanzliche Öle

Pflanzliche Öle sind die bewährten Mittel zur natürlichen Oberflächenbehandlung von Holz. Sie werden aus pflanzlichen Rohstoffen extrahiert, z. B. wird Leinöl aus Leinsamen, Tungöl von der Tungnuss, Walnussöl von Walnüssen oder Sojaöl aus Sojabohnen gewonnen.

Vorteile der geölten Oberflächen

1. **Atmungsaktiv:** Die geölte Oberfläche bleibt atmungsaktiv und behält ihren warmen, taktilen Charakter.
2. **Verfestigung der Oberfläche:** Durch das relativ langsame Aushärten des Öls kann es tief eindringen und damit die Oberfläche verfestigen.
3. **Keine Versprödung und Rissbildung:** Sie ist unempfindlich gegen Formänderungen durch Ausdehnung oder Schrumpfung.
4. **Reparaturfreundlich:** Kleine Beschädigungen oder Abnutzungen lassen sich durch Nachpolieren mit demselben Öl problemlos beseitigen.
5. **Anfeuern der Maserung:** Durch Ölen wird die Maserung des Holzes betont und seine natürliche Schönheit zur Geltung gebracht.
6. **Ökologisch:** Und nicht zuletzt sind geölte Flächen in der Verarbeitung und im Gebrauch meist in hohem Maße umweltfreundlich.



In der Regel werden **trocknende Öle** verwendet, die im Kontakt mit Luftsauerstoff aushärten, wie z.B. **Leinsamenöl** oder **Tungöl**. Die Trocknung wird durch die Reaktion der enthaltenen Fettsäuren mit dem Luftsauerstoff bewirkt, deshalb werden diese Öle oft auch als **fette Öle** bezeichnet. Sie können in reiner Form oder verdünnt verwendet werden. Diese Öle bilden auch die Basis vieler handelsüblicher Lacke und Firnisse, wobei meist zur Beschleunigung der Trocknung

voroxidierte (verkochte) Öle zur Anwendung kommen oder chemische Trocknungsbeschleuniger zugegeben werden. Als Verdünnung und auch zur aromatischen Anreicherung dienen dünnflüssige **flüchtige Öle** wie Balsamterpentin- oder Orangenöl. Sie eignen sich in reiner Form nicht für die Oberflächenbehandlung von Holz. Daneben gibt es **nicht aushärtende Pflanzenöle**, wie z.B. Kamelienöl. Sie eignen sich als Polituröl oder Rostschutzmittel für Metalle, für einen dauerhaften Holzschutz sind sie weniger geeignet. Pflanzliche Öle sind in der Regel untereinander zur Erzielung spezifischer Eigenschaften mischbar.

Trocknungsbeschleuniger

Bei fast allen käuflichen Ölmischungen sind zur Verkürzung der Trocknungszeiten sog. Trocknungsbeschleuniger, auch Sikkative genannt, beigemischt. Die katalytische Wirkung wird in der Regel durch Metallverbindungen (Kobalt, Schwermetalloxide, etc.) erzeugt. Dadurch verliert das Öl seinen ökologischen Charakter. Zudem verringert sich durch die Verkürzung der Trocknungszeit die Eindringtiefe und damit die Langzeit-Schutzwirkung. Wir empfehlen daher, die Zugabe von Sikkativen nach Möglichkeit zu vermeiden.

Untergrund

Sie können alle naturbelassenen, geschliffenen oder gehobelten trockenen Holzoberflächen ölen. Ideal ist ein Schliff mit Körnung 180-220 sowie eine Holzfeuchte von unter 12%. Stark offenporige Hölzer wie z. B. Wenge oder Palisander können zuerst mit einem Porenfüller behandelt werden.

Schichtaufbau

Für jede Oberflächenbehandlung gilt der Grundsatz: "Weich auf hart", also z. B. zuerst Schellackgrundierung, dann Ölen und zum Schluss Wachsauftrag. Bei mehreren Ölschichten sollte der Erstauftrag verdünnt erfolgen. Die weiteren Schichten jeweils nach guter Austrocknung der vorherigen (nicht nass in nass!) und Zwischenschliff.

Mineralische und tierische Öle

Neben den pflanzlichen Ölen kommen auch Mineralölderivate, z. B. Paraffinöl als Holzschutz zum Einsatz, sie sind in der Regel die Basis vieler "Hartöle". Traditionell wurden in bestimmten Kulturkreisen auch tierische Öle, etwa Fischöl verwendet. Diese Öle werden hier nicht betrachtet.

Sicherheitshinweis

Alle aushärtenden Öle können sich bei der Polymerisation erwärmen. Bei ölgetränkten, noch feuchten Lappen besteht deshalb unter Umständen Selbstentzündungsgefahr! Bitte in geschlossenen Behältern oder unter Wasser aufbewahren.

Leinöl



**Schwedisches Rohleinöl
Ra Linolja®**



Schwedisches sonnengebleichtes Leinöl Linolja®

Herkunft

Leinöl wird aus dem Samen der Flachspflanze (*Linum usitatissimum*) durch eine kalte oder warme Pressung oder Extraktion gewonnen und kommt in verschiedensten Formen auf den Markt: In reiner Form, als Standöl (erhitzt), voroxidiert, als Firnis, gebleicht oder mit Trocknungsbeschleunigern versetzt. Die von uns angebotenen **schwedischen Leinöle** werden durch eine schonende kalte Pressung gewonnen. Sie zeichnen sich durch einen besonders hohen Anteil natürlicher Linolsäuren aus, die das Trocknungsverhalten beschleunigen. Es handelt sich um reine, lebensmittelechte Naturprodukte ohne chemische Zusätze.



Flachssamen

Eigenschaften

Als aushärtendes Öl bildet Leinöl seit alters her die Grundlage der meisten Öllacke und Holzschutzöle. Leinöl betont die Maserung, bietet einen guten Schutz vor Feuchtigkeit und Verschmutzung, ist in der Anwendung und Pflege unproblematisch und in hohem Maße umweltverträglich. Langfristig ist mit einer Intensivierung und Nachdunklung zu rechnen. Die Oberfläche wird durch Bindung von Linoxyn gehärtet und mechanisch widerstandsfähiger.



Ahorn-Oberfläche

Links: unbehandelt (mit Hobel geputzt). Mittig: behandelt mit schwedischem Leinöl. Rechts: behandelt mit alkanna-getöntem schwedischem Leinöl.

Ra Linolja

Das Rohleinöl trocknet relativ langsam (1 bis 4 Wochen) und dringt deshalb besonders tief in die Holzoberfläche ein.



Flachsblüte in Schweden

Linolja

Linolja wird nach der kalten Pressung für einige Tage der Sonne exponiert und dadurch gebleicht und voroxidiert. Es ist deshalb sehr transparent und trocknet deutlich schneller als Rohleinöl. (Trocknungszeiten je nach Umgebungsbedingungen und Oberfläche ein bis mehrere Tage).

Anwendung

Leinöloberflächen empfehlen sich vor allem im Innenbereich bei Möbeln mit leichter bis mittlerer Beanspruchung, Holzteilen mit Körperkontakt (Küche, Schneidbretter, Griffe, Spielzeug, Musikinstrumente) und in sensiblen Wohnbereichen (Kinder-, Schlafzimmer, Sauna etc.).

Beliebige Mischungen mit anderen pflanzlichen Ölen sowie Wachsen und Harzen sind möglich, wobei das Leinöl zur Verbesserung der Löslichkeit in der Regel angewärmt wird.



Schale von Wille Sundqvist, nordische Maserbirke, in Leinöl getränkt, poliert.

Auftrag

Der Auftrag des Leinöls erfolgt bevorzugt quer zur Faser mit Pinsel oder Lappen, die Politur längs zur Faser.

Zugabe von Duftöl

Für einen besonders angenehmen Geruch kann dem Leinöl ca. 5-10 % Orangenöl zugesetzt werden.

Tiefimprägnierung

Kleine Objekte mit hoher Beanspruchung (z.B. Griffe oder Holzlöffel) können auch durch mehrtägiges **vollständiges Tauchen** in Leinöl tiefimprägniert werden.

Beispiel für hochwertigen Leinöl-Schichtaufbau

Oberfläche feingeschliffen (Korn 180-240), mit Wasser befeuchten, trocknen lassen und nochmals mit Korn 240-330 schleifen. Erster Auftrag: Leinöl auf ca. 55 °C (langsam, möglichst im Wasserbad) erhitzen oder mit 20 % Balsamterpentin verdünnen. Nach einer Stunde Überstand abwischen. Zwischenschliff nach Trocknung (ca. 1 Tag) mit 320er Schleifleinen. Zweiter bis vierter Auftrag ohne Verdünnung und Zwischenschliff. Nach einigen Wochen Trocknungszeit mit fusselfreiem Baumwolltuch polieren. Etwa zweimal jährlich mit Bienenwachs aufpolieren.

Leinöl-Ei-Tempera

Das an sich wasserunlösliche Leinöl kann durch Verquirlen mit Ei zu einer wasserlöslichen Tempera aufgeschlossen werden. Dieses bereits bei den Renaissancemalern beliebte Malmittel ist (durch Zugabe von Pigmenten) hervorragend zur **Herstellung von Farben** geeignet, die sich durch Alterungsbeständigkeit und Wischfestigkeit auszeichnen.

Rezeptvorschlag (nach Wille Sundqvist):

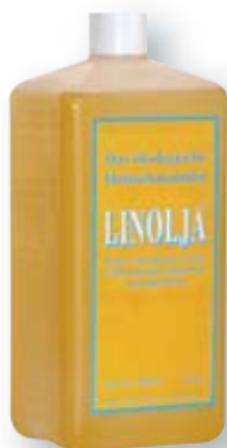
Leinöl/Ei = 1/1, verquirlen, mit ein bis zwei Teilen Wasser mischen, zur Verbesserung der Haltbarkeit evtl. 2-5 % Terpentinöl beifügen + Pigmente nach Bedarf. Bald aufbrauchen oder im Kühlschrank lagern.



Ra Linolja®

1 Liter Nr. 705354

5 Liter Nr. 705355



Linolja®

1 Liter Nr. 705275

5 Liter Nr. 705269

Strukturbürste

Bürste aus gebundenem Reisstroh. Zum Bürsten und Glätten von geölten oder gewachsenen Flächen (Hervorheben der Maserung, Prominenz der harten Jahresringe).

35 x 100 mm

Nr. 716114





Schwedenrot, Eisenoxid-Pigment

Herkunft

Das original Falunrot war ein Beiprodukt der Kupfergewinnung und damit schwermetallbelastet. Heute wird es zunehmend durch ein nahezu farbgleiches Eisenoxid-Pigment ersetzt, das schadstofffrei ist. Es lässt sich leicht in wässriger Lösung oder in Leinölemulsion zu einer ergiebigen, atmenden, das Holz vor UV-Strahlung und Schädlingsbefall schützenden Naturfarbe weiterverarbeiten.



Anwendung

Sie bestimmt das Landschaftsbild Schwedens: Die warme, rostrote Farbe der Holzfassaden an Scheunen, Häusern und Kirchen steht nicht nur in harmonischer Beziehung zum Grün der Umgebung, sondern ist auch ein wirksamer Holzschutz.

Rezeptvorschläge

Schwedenrot Anstrich für Außenwände, die älteste skandinavische Wandfarbe: Kiefernteeröl + 10 bis 20% Eisenoxidpigment. Ergiebigkeit ca. 3-5 qm/l. Erster Anstrich ca. 10-20% mit Terpentin verdünnt.

Wasserbasierter roter Wandanstrich: 10 l Wasser, 750 g Weizen- oder Roggenmehl, 3 kg Eisenoxid, 300 g Eisenvitriol (erhältlich in Apotheken), 1 l Leinöl, Schmierseife. Mehl in 2 l Wasser klumpenfrei verrühren, in 8 l kochendes Wasser einrühren und unter ständigem Rühren 15 Minuten kochen, Eisenoxid und Eisenvitriol zugeben, weitere 15 Minuten kochen, Leinöl und etwas Schmierseife (als Emulgator) zugeben, weitere 15 Minuten unter Umrühren kochen, nach Abkühlen fertig zum Auftragen. Ergiebigkeit ca. 3-5 qm/l.

200 g Nr. 705343 1000 g Nr. 705344 25 kg Nr. 705348



Lignea® – chinesisches Tungöl

Herkunft

Lignea ist ein 100% reines Naturprodukt, gewonnen aus den nussartigen Früchten des chinesischen Tungbaumes (*Aleurites fordii*). Wegen seiner herausragenden Qualität als Holzschutzöl war Tungöl seit alters her auch unter dem Begriff „Holzöl“ bekannt.



Tung-Nüsse

Eigenschaften

Tungöl ist relativ dickflüssig und hat einen markanten, nussartigen Geruch, der sich nach Abtrocknung weitgehend verliert. Tungöl zieht tief in die Holzoberfläche ein, es härtet diese nach der Trocknung, macht sie mechanisch widerstandsfähiger und in hohem Maße wasserresistent (etwa doppelter Schutzfaktor im Vergleich zu Leinöl). Tungöl trocknet matt, ohne störende Reflexionen auf. Es vertieft die Farben und erhöht den Kontrast der Maserung. Dennoch behält das Holz optisch und haptisch seine natürlichen Eigenschaften, der Schutzfilm ist auch auf Dauer elastisch und dunkelt, im Gegensatz zu Leinöl, kaum nach. Eine Auffrischung oder Ausbesserung ist durch einen erneuten Ballenauftrag möglich.



Bei geölten Flächen wird die Holzmaserung, vor allem der Kontrast zwischen Längs- und Querholz, deutlich betont. Hier eine Eschen-Tischplatte mit durchgestemten Zapfen von Charles Beresford, Schellackgrundierung + zwei Schichten Tungöl mit 10% Orangenöl.

Anwendung

Lignea eignet sich gleichermaßen für den Holzschutz im **Außen- und Innenbereich** also z.B. für Möbel, Gartenmöbel, Zäune, Roste, Holzverkleidungen, Spaliere, Fußböden, Drechselteile, Musikinstrumente, Holzspielzeug und Holzboote.

Auch für die Imprägnierung von Stoffen und sogar Mauerwerk ist es bestens geeignet (die Konservierung der Chinesischen Mauer ist einem Kompletanstrich mit Tungöl zu verdanken). Ein dünner Tungölauftrag hat sich auch als **Korrosionsschutzlack** bei Metallen, z.B. Schmiedeeisen, Bronze oder Messingteilen sehr gut bewährt. Ligna lässt sich problemlos, auch in mehreren Schichten, mit dem Ballen oder Pinsel auftragen. Es kann mit Balsamterpentin verdünnt oder mit anderen pflanzlichen Ölen nach eigener Rezeptur gemischt werden.

Anwendungsbeispiele

Dekoratives Holz (Drechselobjekte, Schnitzerei, Holzschmuck)

Tungöl/Kamelienöl/Orangenöl = 10/1/0,5

Gutes Eindringen, gute Polierbarkeit, Verschmutzungsschutz.

Außenbereich (Holzdecks, Zäune, Gartenmöbel, etc.)

Erste Schicht: Tungöl/Balsamterpentin = 10/1, Zwischen-

schliff. Zwei bis vier weitere Schichten: reines Tungöl,

unverdünnt. Hoher Verwitterungsschutz.

Innenbereich (Fußböden, Treppen, Möbel, etc.)

Erste Schicht: Tungöl/Balsamterpentin = 10/1,

Zwischenschliff.

Eine bis drei weitere Schichten:

Tungöl/Leinöl/Orangenöl = 10/2/0,5

oder - Tungöl/Bienenwachs/Balsamterpentin = 10/0,5/1

(das Bienenwachs zuerst in Balsamterpentin lösen)

oder - Tungöl/Orangenöl = 10/1

Sehr feine, wohl-

riechende Ober-

flächen mit

hohem Ver-

schleiß-

und Ver-

schmutzungs-

schutz.



Stuhl von Peter Hook,
behandelt mit Tungöl-Mischung.

Tungöl als Porenfüller

Tungöl eignet sich in reiner Form auch als Porenfüller. Dazu trägt man es satt auf und lässt es, ohne den Überstand abzuwischen, trocknen bis es viskos wird. Nun wird das gelierende Öl mit dem Handballen oder Lappen kräftig eingerieben und der Überstand abgewischt. Nach Trocknung kann dieser Vorgang, je nach gewünschter Dichte und Transparenz, bis zu 5 mal wiederholt werden.

Trocknungszeiten

Ligna ist nicht voroxidiert und aus ökologischen Gründen nicht mit chemischen Trocknungsbeschleunigern (Sikkativen) versetzt. Es ist daher mit längeren Trocknungszeiten (1/2 Tag bis mehrere Tage) zu rechnen, die von den Umgebungsbedingungen, der Holzart und Vorbehandlung der Fläche abhängen. Bei Behandlung von MDF-Platten (Faserwerkstoffen) oder Ähnlichem können sich durch das sehr tiefe Eindringen des Öls (und dadurch mangelnden Sauerstoffkontakt) die Trocknungszeiten weiter verlängern.



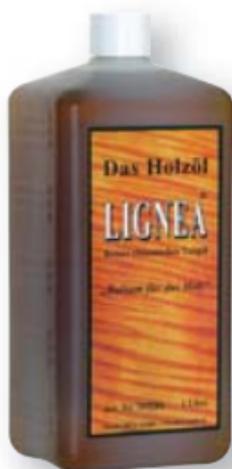
Reines Tungöl ist relativ dickflüssig, das Eindringverhalten lässt sich durch Verdünnung bzw. Erwärmung verbessern. **Wir empfehlen für den ersten Auftrag eine Verdünnung (10%-50%) mit Balsamterpentin.**

Tragen Sie Ligna nicht bei praller Sonneneinstrahlung auf und wischen Sie Überstände nach spätestens 1/2 Stunde ab. Tragen Sie Ligna nicht auf feuchtes Holz auf (Holzfeuchte max. 15%).

Im reinen und flüssigen Zustand hat Tungöl einen markanten nussartiger Geruch, der sich jedoch nach Abtrocknung oder bei Mischung mit Orangenöl oder Balsamterpentinöl verliert. Für geschlossene Möbel wie Schubkästen oder Schrankinnenräume ist die Verwendung von Tungöl nicht empfehlenswert.

In flüssigem Zustand (bei der Verarbeitung) kann Tungöl bei direktem Hautkontakt in Einzelfällen Reizungen oder allergische Reaktionen hervorrufen. Wir empfehlen das Tragen von Schutzhandschuhen.

Nach Trocknung ist der Ölfilm chemisch stabil und frei von schädlichen Emissionen.



1 Liter Flasche
5 Liter Kanister

Nr. 705286
Nr. 705283



Mohnöl

Herkunft

Mohnöl wird aus den Samen des weißblumigen Mohns (*papaver somniferum*) gepresst. Es war seit jeher das wichtigste Bindemittel für hochwertige Künstlerlacke und Ölfarben.

Eigenschaften

Mohnöl gehört zur Gruppe der trocknenden Öle. Jedoch sind die Trocknungszeiten lang (bis 2 Wochen pro Auftrag) und die Endhärte ist geringer als bei Leinöl. Der Vorteil gegenüber anderen pflanzlichen Ölen ist, dass es nicht zum Vergilben oder Nachdunkeln neigt. Bei mehrfachem Auftrag ergibt sich ein warmer, seidiger Glanz und eine angenehme Griffigkeit der Oberfläche. Mohnöl ist lebensmittelecht und beliebig mit anderen pflanzlichen Ölen und Verdünnern mischbar.

Anwendung

Durch hohe Transparenz bildet Mohnöl den Grundstoff für Geigenlacke und andere klare Holzschutzaufträge, es bietet einen guten Schutz vor Feuchtigkeit und Verschmutzung und festigt durch sein tiefes Eindringen die Holzoberfläche. Wir empfehlen es für kunsthandwerkliche Objekte, Drechselteile, Spielzeug, Küchenmöbel und Küchenutensilien, wegen seiner Griffigkeit auch für Messer- und Werkzeughefte sowie, zusammen mit Pigmenten, zur Herstellung von Farbölen und Künstlerfarben.

1 Liter Flasche Nr. 705272

5 Liter Kanister Nr. 705268



Fehhaarpinsel

Für das Aufbringen von Schellack, feinem Öllack und Aquarellfarben.

Feinste Qualität, gewonnen aus den Schweifhaaren sibirischer Eichhörnchen. Länge 185 - 190 mm.

Kopfbreite ca.

13 mm Nr. 706109

25 mm Nr. 706110

Kopfbreite ca.

38 mm Nr. 706111

50 mm Nr. 706112





Sinensis® – chinesisches Kamelienöl

Herkunft

Sinensis wird aus dem Samen des chinesischen Kamelienbaums (*Camellia Sinensis*) gepresst. Es ist ein reines Naturprodukt ohne chemische Zusätze.



Kameliansamen

Eigenschaften

Kamelienöl ist ein nicht trocknendes Öl von klarer bis leicht gelblicher Farbe. Es ist relativ dünnflüssig, nicht flüchtig, lebensmittelecht und geruchsarm.

Anwendungen

Holzpflge

Auf Holzoberflächen aufgebracht, zieht das niedrigviskose Öl rasch ein und verbessert die Polierbarkeit. Klar und nicht verfärbend, bringt es die natürliche Schönheit der Maserung zur Geltung.

Es härtet in reiner

Form nicht aus und

bietet deshalb nur begrenzten Schutz vor Nässe und Verschmutzung. Es ist jedoch gut zur Verdünnung dickflüssiger Holzöle, wie z.B. Tungöl geeignet, um das Auftrag- und Eindringverhalten zu verbessern.



Messergriff von Maikal Eklund

Lackpolitur

Kamelienöl kann zum Ölen des Ballens bei der Schellackpolitur eingesetzt werden. Bei der Verwendung für Zwischen- und Endpolituren bei Öllackierungen werden als Schleifmittel Bimsmehl oder Tripelpulver zugegeben. In dieser Kombination eignet sich Sinensis auch zum Reinigen und schonenden **Aufpolieren alter Lackflächen** auf Antiquitäten oder Musikinstrumenten.

Korrosionsschutz

Säurefrei und nicht verharzend, ist es das ideale Rostschutzmittel für Werkzeuge, Messerklingen und Waffen. Das Produkt eignet sich besonders gut für das **Konservieren von Küchenmessern** aus Kohlenstoffstahl. Ein sehr dünner Auftrag mit einem Baumwolltuch oder Papiervlies genügt.

Schmierung

Da Sinensis nicht verharzt, und eine geringe Oberflächenspannung aufweist, eignet es sich als Schmiermittel bei feinen Gelenken und mechanischen Teilen wie z. B. Nähmaschinen, Klappmessern, Spielzeug, Angelspulen sowie von Werkzeugen.

Körperpflege

Kamelienöl bildet die Basis vieler hautverträglicher Salben, Cremes und Seifen. Als Massageöl macht es die Haut geschmeidig und als Haaröl war es seit jeher den japanischen Geishas unersetzlich. Auch zahlreiche homöopathische Wirkungen werden dem Kamelienöl von der Traditionellen Chinesischen Medizin zugesprochen.



Kamelienbaum



Die Zumischung von 5 % Orangenöl verleiht Sinensis einen aromatischen Duft, der bei der Anwendung als Körperpflegemittel ebenso angenehm zur Geltung kommt, wie bei der Behandlung von Holzoberflächen.

Auf Hobelsohlen aufgebracht, verbessert Sinensis das Gleiten auf der Werkstückfläche und bei Stemmeisen das Eindringverhalten in das Holz.

100 ccm Glasflasche	Nr. 705280
250 ccm Glasflasche	Nr. 705281
1 Liter Vorratsflasche	Nr. 705282



Reinigungs- und Polierschlauch

Feinstrickschlauch aus strapazierfähigem, frotteeartigem Baumwollgewebe, nicht fuselnd.

Eignet sich hervorragend als Ballenmaterial für die Schellackpolitur sowie zum Reinigen, Polieren und zur schonenden Verpackung empfindlicher Teile.

20 m auf Rolle Nr. 810008





Orangenöl

Herkunft

Orangenöl wird als reines Naturprodukt ohne chemische Zusatzstoffe aus der Schale der Süßorange (*Citrus sinensis*) gewonnen.



Eigenschaften

Als ätherisches Öl mit intensivem, erfrischendem Duft findet es vielseitige Anwendung in der Aromatherapie, als Zusatzstoff bei Duftölen, Badeölen, Cremes und Seifen. Durch seine stark fettlösende Kraft ist es ein sehr wirksames ökologisches Reinigungs- und Pflegemittel für Holz- und Kunststoffoberflächen. Es eignet sich als Lösungsmittel und Verdünnung für Ölfarben und als Pinselreiniger und mischt sich beliebig mit anderen pflanzlichen Ölen, z. B. Kamelienöl, Leinöl oder Tungöl, denen es einen angenehmen, vitalisierenden Duft verleiht.

Anwendungsempfehlung

Wir empfehlen eine Zumischung von 5-20 % Orangenöl als Zusatzstoff zu Tungöl bei Innenraumverwendung, um dem Öl den etwas strengen Geruch zu nehmen. Zudem wird Tungöl dadurch dünnflüssiger, es lässt sich leichter auftragen und dringt tiefer in das Holz ein. In Kombination mit Bienen- oder Carnaubawachs können Balsame zur Pflege und Reinigung von Holzflächen oder Leder hergestellt werden.

Hinweise

Auf sehr hellen Flächen und rohen Holzoberflächen sind Verfärbungen möglich. Durch den hohen Gehalt an Citrus-säuren kann Orangenöl in reiner Form Haut- und Schleimhautreizungen hervorrufen.



*250 ccm Glasflasche
Nr. 705277*

*1 Liter Vorratsdose
Nr. 705278*



Balsamterpentinöl

Herkunft

Balsamterpentinöl wird durch doppelte Destillation aus dem Harz der portugiesischen Seestrandkiefer gewonnen.

Als eines der hochwertigsten Lösungsmittel auf natürlicher Basis

wurde es seit jeher in der Kunst-

malerei und für kunsthandwerkliche Anwendungen hoch

geschätzt. Balsamterpentin ist nicht zu verwechseln mit dem sogenannten „Terpentinersatz“, einem Mineralölprodukt.



Strandkieferzapfen

Eigenschaften

Das dünnflüssige Öl ist farblos und hat einen frischen ätherischen Geruch. Es verflüchtigt sich bei der Abtrocknung rückstandsfrei aus dem jeweiligen Malmittel. In der Regel erhöht sich durch die Zugabe von Balsamterpentin die Abtrocknungszeit, da das Öl tiefer in das Holz eindringt.

Anwendungsempfehlung

Wir empfehlen es zur Verdünnung pflanzlicher Öle (Kamelien-, Tung-, Lein-, Kiefernteeröl etc.), von Ölfarben, Öllacken, Malgrundierungen sowie zum Lösen von Harzen, Wachsen und der Herstellung von Firnissen und Polituren. Es ist auch als Pinselreiniger oder Reinigungsmittel verwendbar.

Hinweise

Für die Verwendung flüchtiger, kohlenwasserstoffhaltiger Lösungsmittel sind die üblichen Sicherheitsvorkehrungen zu beachten. Großflächige Anwendungen in Innenbereich nur bei guter Lüftung und ausreichend langen Austrocknungs-

zeiten. Bei Schleimhautkontakt sind allergische Reaktionen möglich.

Balsamterpentinöl sollte lichtgeschützt aufbewahrt werden, es ist unter Sauerstoffkontakt nur begrenzt haltbar.



1 Liter Vorratsdose
Nr. 705288

Buchtipps:

Oberflächenbehandlung von Holz

Klassische Techniken und Rezepte, von Sam Allen. Der Autor hat in diesem Band alle traditionellen Methoden und Rezepturen zur Behandlung von Holzoberflächen zusammengestellt. Sehr ausführlich widmet er sich dem Thema Schellackpolitur, doch auch die Verwendung von Lacken, Ölen und Wachsen, Schleifmitteln, Beizen und kaseinhaltigen Farblasuren wird umfassend und praxisnah dargestellt. 128 Seiten, zahlreiche Abbildungen, gebunden, 210 x 255 mm.

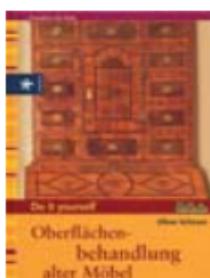
Nr. 713739



Oberflächenbehandlung alter Möbel

Von Ellinor Schnaus. Die Erläuterung der traditionellen Methoden der Oberflächenbehandlung macht dieses Buch besonders für den Möbelrestaurator zur wertvollen Informationsquelle. Beiz-, Lackier-, Polier- und Vergoldungstechniken werden durch Rezeptur und Ablauf detailliert beschrieben. 180 Seiten, über 200 Abbildungen zum Teil in Farbe, gebunden, 178 x 240 mm.

Nr. 713531



Möbel restaurieren, schützen, pflegen und bewahren

Von Ellinor Schnaus-Lorey. Dieses großzügig angelegte und leicht verständlich geschriebene Buch richtet sich weniger an den Profirestaurator als an den Besitzer historischer Möbel. Hier erfährt er, wie man die Stücke pflegt und bewahrt, ihren Zustand und den Stil einschätzt und Grundsätzliches über die Methoden der Holz- und Oberflächeninstandsetzung. 96 Seiten, 150 Fotos, gebunden, 210 x 280 mm.

Nr. 713720



Vom Färben des Holzes

Von Hans Michaelsen und Ralf Buchholz. Annähernd 200 Quellschriften machen dieses Werk zu einer einzigartigen Sammlung historischer Rezepturen zum Beizen und Färben von Holz, Elfenbein, Knochen, Horn und Stroh. Die diversen Verfahren werden erläutert, die Eigenschaften der verwendeten Mittel beschrieben. 800 Seiten, über 600 Abbildungen, gebunden, 220 x 229 mm.

Nr. 713757



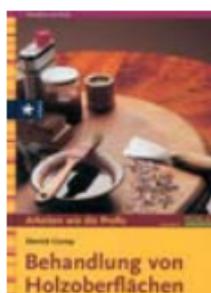
Das Beizen, Schleifen und Polieren des Holzes, Elfenbeins, Horns, der Knochen u. Perlmutter *Nr. 713421*

Von Wilhelm Schmidt. Wie ein Lehrbuch der Alchemie liest sich dieser Reprint eines kunsthandwerklichen Ratgebers aus dem Jahr 1891. Er rekapituliert die handwerklichen Methoden der Holz Trocknung, -imprägnierung, -härtung und -politur. Die Rezepturen zum Beizen, Durchfärben und Imitieren der verschiedensten Holzarten sowie von Horn, Knochen und Perlmutter verleihen dem Buch einen hohen restauratorischen Wert. 208 Seiten, 7 Tafeln, 35 s/w-Abbildungen, gebunden, 140 x 220 mm.



Behandlung von Holzoberflächen *Nr. 713360*

Von Derrick Crump. Durch eine gründliche Einführung in die Chemie der Beizen, Lacke, Öle und Wachse und ihre korrekte Anwendung sowie die Vorbereitung der Flächen, trägt dieses Buch dazu bei, Fehler zu vermeiden. 176 Seiten, über 300 Abbildungen, gebunden, 197 x 272 mm.



Naturfarben Handbuch *Nr. 713253*

Von Lynn Edwards und Julia Lawless. Die Autorinnen dieses prächtigen Buches greifen tief in den Farbtopf der Natur, um daraus traditionelle Anstriche und Lasuren für Wände und Hölzer hervorzuzaubern. Natürliche Pigmente, Bindemittel und Verdünnungen werden in ihren Eigenschaften beschrieben und ihre Anwendung wird anhand zahlreicher Rezepturen und Arbeitstechniken erläutert. 190 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, gebunden, 190 x 286 mm.



Werkstoffe und Techniken der Malerei *Nr. 713252*

Von Kurt Wehlte. Das Buch behandelt den chemischen Aufbau, die Gewinnung und die sinnvolle Verwendung der natürlichen und synthetischen Pigmente, Lösungsmittel, Malgründe, Leime, Öle, Fette, Wachse und anderer Bindemittel ebenso wie ihre Anwendung in den verschiedensten Maltechniken. 620 Seiten, Tafelteil 4-farbig, gebunden, 170 x 235 mm.



Kurse über traditionelle Oberflächentechniken (Schellackpolitur, Urushi) finden Sie in unserem Workshop-Programm.



Schwedisches Kiefernteeröl

Herkunft

Kiefernteeröl wird durch Verschwelung und sorgfältige Destillation von harzreichen Kiefern-Wurzelstöcken gewonnen.

Eigenschaften

Das dickflüssige Öl mit stark rauchigem Aroma trocknet sehr langsam und dringt tief in das rohe Holz ein. Es bietet einen

Langzeitschutz vor Fäulnis, Pilz- und Insektenbefall. Je nach Destillationsgrad ist das Öl von hellbrauner bis dunkelbrauner Färbung, die dem Holz eine schöne, antike Patina verleiht. Das Öl ist mit Leinöl mischbar und mit Terpentin verdünnbar. Durch Zugabe von Eisenoxid-Pigment (siehe Seite 7) lässt sich ein original "Schwedenrot"-Anstrich erzeugen.



unbehandelt / behandelt



Mit Fintjära behandelte Eichendose.

Anwendung

Seit Jahrhunderten hat es sich als Anstrich für Häuser, Schindeln, Zäune, Geräte, Pfosten, Schlitten oder Bootsplanken bewährt. Kiefernteeröl ist zudem das ideale Mittel für Axt- und Gerätestiele, da es das Holz atmen lässt und die Griffigkeit verbessert. Fein destilliertes Kiefernteeröl erzielt, auf Möbeloberflächen oder Drechselobjekte aufgebracht, eine phantastische Ausstrahlung.



Um den rauchigen Geruch zu mindern, empfehlen wir bei Innenanwendung die Zugabe von Orangenöl und Abflämmen nach der Trocknung.



Furutjära®

Sehr gehaltvolles, dickflüssiges Öl von dunkler Tönung. Aufgrund des stark rauchigen Aromas empfehlen wir die Verwendung nur im Außenbereich.

1 Liter Nr. 705347

5 Liter Kanister Nr. 705349

Fintjära® - Deluxe Kiefernteeröl

Besonders feine Qualität aus erstem Destillat, heller, etwas dünnflüssiger und feineres Aroma. Neben der Anwendung

im Außenbereich auch für Drechselobjekte und Möbel.

Starke Betonung der Maserung, hohe Porenpenetration.

1 Liter Nr. 705341

5 Liter Kanister Nr. 705342

Schwedisches Kiefernpech

Herkunft

Kiefernpech verbleibt als fester Rückstand bei der Destillation von Kiefernholz (Gewinnung von Teeröl). Es ist frei von Mineralöl-Derivaten (kein Bitumen).

Eigenschaften

Das Pech ist bei Raumtemperatur zäh-hart, es wird zur Verarbeitung in der Regel erhitzt (120°-150°). Es hat eine stark konservierende, wasserabweisende Wirkung und kann zudem zum Kleben, Dichten und Schmieren verwendet werden.



Schwedische Köhlerei

Anwendung

Aufgrund seiner vielseitigen Verwendbarkeit war Kiefernpech zu „vorchemischen“ Zeiten ein unverzichtbares Hilfsmittel in den verschiedensten Gewerken: Im Bootsbau ebenso wie in der Böttcherei diente es als universelles Dichtungs- und Konservierungsmittel, in der Zimmerei und Landwirtschaft schützte es Teile mit Erdkontakt (Pfähle, Pfosten etc.) vor Verrottung, als eines der ältesten Klebemittel wurde es bereits in der Steinzeit zum Einschäften von Pfeilen und Messerklingen verwendet, Sattlern dient es zum Schmieren des Nähzwirns u.v.m.

5 kg Nr. 705345



Harze und Wachse

Schellack

Herkunft:

Grundstoff für Schellack ist ein Ausscheidungssekret der ostindischen Schildlaus (*Coccus lacca*), das über mehrere Verarbeitungsschritte zu einem dünnblättrigen Harz weiterverarbeitet wird. Die Qualitäten unterscheiden sich nach Reinheit, Wachsgehalt und Färbung. Für den Auftrag wird das Harz mit Alkohol in Lösung gebracht.



Schellackpolierte Tischplatte von Robert Zerkawy (Ebenholz, Amboyna-Maserknolle, intarsiert)

Eigenschaften

Schellack zeichnet sich durch Härte, Transparenz und eine hohe Alterungsbeständigkeit aus. Er hat eine starke Bindekraft, getrocknet eine hohe Isolierwirkung und wird deshalb auch als Fixativ und Sperrschicht für Anstriche, Vergoldungen und Malgrundierungen verwendet. Eine sauber ausgeführte Schellackpolitur bringt in unvergleichlicher Weise die Schönheit des Holzes zur Geltung und schafft eine geschlossene, mechanisch widerstandsfähige, nicht verspröde, farbkonstante und physiologisch unbedenkliche Oberfläche. Defekte oder Verschleißstellen können rasch und optisch nicht wahrnehmbar, durch Überpolieren ausgebessert werden. Schellackflächen werden von chemischen Reinigungsmitteln und Alkohol angegriffen, sind jedoch relativ unempfindlich gegenüber Wasser und Feuchtigkeit.

Anwendung

Zur schnellen Verfügbarkeit empfehlen wir die Herstellung einer flüssigen Stammlösung in der Konzentration 1:1 bis 1:2 mit Alkohol (reinem Äthylalkohol, mind. 96 %). Die vollständige Lösung des Harzes kann, abhängig von der Temperatur, mehrere Tage dauern, wobei mindestens 4 x täglich gut umgerührt werden muss.

Das wichtigste Hilfsmittel für die Schellackpolitur ist der Ballen. Er besteht aus einem Wollkern, eingeschlagen in ein fusselfreies Leinen- oder Baumwolltuch. Als gut geeignet hat sich auch der Baumwollschlauch (siehe Seite 13) erwiesen (er ist auch ohne Wollfüllung verwendbar). Für jeden Politurschritt ist ein eigener Ballen erforderlich.

Der Aufbau einer Schellackoberfläche besteht aus folgenden grundlegenden Schritten:

Grundpolitur: Porenfüllung mit Schellack und Bimsmehl.

Deckpolitur: Schichtaufbau in mehreren Durchgängen mit Zwischentrocknung, bis eine geschlossene Oberfläche erzielt wird (ca. 2-6 Schichten, je nach Holzart und Vorbehandlung).

Auspolieren: Glanzpolitur mit sehr dünner Lösung, evtl. unter etwas Benzoharz-Zugabe, bzw. mit Benzoetinktur.

Die genaue Vorgehensweise überschreitet die Möglichkeiten dieser Infobroschüre, sie ist am besten in einem unserer Kurse zu vermitteln (siehe Workshop-Programm).

Schellack ist auch sehr gut als **Grundierung für Öl- oder Wachsoberflächen** geeignet. Es härtet die Holzoberfläche und vermindert als Sperrgrund die Verflüchtigung des Auftrags. Die Schellacklösung ist nicht mit Ölen mischbar. Vor einem Ölauftrag muss deshalb die Schellack-Grundierung gut abgetrocknet sein.

Schellack Astra - entfärbt, hochtransparent, für klare Polituren.

250 g Nr. 810030

1000 g Nr. 810031



Schellack Komet - orangefarben, für Polituren mit leichter Tönung.

250 g Nr. 810034

1000 g Nr. 810035



Schellack Superior - rötlich, für Polituren mit deutlicher Tönung und zum Anfeuern der Maserung.

250 g Nr. 810037

1000 g Nr. 810038



DVD: Einführung in die Schellackpolitur

Nr. 713736

Erstmals lässt uns in diesem Lehrfilm ein Experte an seinem langjährig angeeigneten Wissen um diese edelste Form der Oberflächenbehandlung teilhaben. Der Restaurator Peter Zehmisch

erläutert die Materialien und führt ein in die einzelnen Arbeitsschritte (Grundieren, Grundpolieren, Deckpolieren, Auspolieren und Abpolieren), 21 Minuten.



Urushi (Original Japan-Lack)

Herkunft

Urushi wird in einem aufwändigen Verfahren aus dem Saft des asiatischen Lackbaumes (*rhus vernicifera*) gewonnen. Seit über 6000 Jahren veredelt er Möbeloberflächen, Schalen, Dosen, Griffe oder Schmuck durch seinen strahlenden Glanz.

Eigenschaften

Urushi ist resistent gegen Wasser, Hitze, Alkohol, Säuren, Laugen und Lösungsmittel sowie vollkommen alterungsbeständig und lebensmittelecht. Er ist in beliebig vielen Schichten auftragbar, ohne zur Rissbildung oder Granulierung zu neigen. Urushi haftet auf vielen Trägermaterialien wie Holz, Ton, Stoff, Papier, Metall, Plastik und ist auch einbrennbar.

Anwendung

Die Urushi-Lackierung ist die Königsdisziplin der Lackkunst. Urushi eignet sich gleichermaßen für neue Objekte wie für Restaurierungen sowie zur Einbettung von Intarsien. Farbiger Urushi kann entweder vorgemischt aus der Tube verwendet oder aus farblosem Urushi mit Pigmentzugabe selbst hergestellt werden.

Hinweise: Urushi erfordert spezielle Verarbeitungstechniken und Trocknung unter kontrollierten Luftfeuchtigkeitsbedingungen. Für einen Lackaufbau benötigt man in der Regel Grundierung, Porenfüller (Jinoko), Urushi und Politur (Tsunoko). Verarbeitungshinweise liegen dem Lack bei, sie können auch im Webshop www.dick.biz unter dem jeweiligen Artikel eingesehen werden. Urushi kann im flüssigen Zustand Haut- und Schleimhautreizungen verursachen (getrocknet nicht).



Urushi (100g-Tuben)

Grundierung	Klar, naturfarben (Ki)		Nr. 716240
Lack naturfarben	Klar (Jo-Shuai)		Nr. 716241
Lack	Rot mittel		Nr. 716242
Lack	Schwarz (Jo-Kuro)		Nr. 716243

Handwerk in reinsten Form - vermittelt in über 200 Kursen von erstklassigen Dozenten. Bitte fordern Sie das kostenlose Komplett-Programm an, auch im Internet unter www.dick.biz

Urushi-Lackierung

(3 Tage, ca. 24 Stunden)

Inhalt: Geschichte und Theorie der Urushi-Lackkunst, Arbeit an einem Holzschalen-satz von der Grundierung bis zur Endlackierung und Politur. Trocknung bei kontrollierter Luftfeuchtigkeit. Theorie und Praxis zur Neubeschichtung mit Urushi, Tipps zur Restaurierung von Urushiflächen.



Akustik und Lackierung im Geigenbau (4 Tage, ca. 32 Std.)

Inhalt: Einführung in das Lackieren, Kennenlernen der für die Lackzubereitung nötigen Rohstoffe, Ansetzen der Lacke, Spirituslack, Öllack. Vorbeizen und Beizen. Auftragen des Grundlacks und des Farblacks, Schleifen und Polieren des Lacks. Verschiedene Methoden der Analyse und der Beeinflussung der Frequenzen der Bretter: Abklopfen, Fuhr-Methode mit Glasröhrchen, Hutchinson-Methode mit Frequenzgenerator etc.



Schellackpolitur

(3 Tage, ca. 24 Stunden)

Inhalt: Materialkunde, Vorbereitung des Lackes und der Oberfläche, Herstellung des Ballens, Politur einer Musterplatte (60 x 80 cm) in wiederholten Arbeitsgängen (Grundpolieren, Deckpolieren, Auspolieren) und Sonderverfahren. Während der Trocknungszeiten besteht die Möglichkeit zur Besprechung von Problemfällen, Fehlerquellen und Restaurierungsfragen anhand von Beispielen (gerne können Sie auch eigene Möbel oder Teile mitbringen).





Propolis

100 g Nr. 810012

Herkunft

Propolis ist ein Kittharz, das die Honigbienen zum Verkleben der Waben durch Drüsenausscheidung erzeugen.

Eigenschaften

Propolis war bereits im Altertum als Naturheilmittel (entzündungshemmend, antiviral, erkältungs- und schmerzlindernd) ebenso begehrt wie als qualitätsverbessernder Zusatzstoff für Lacke und Öle. Kein Geringerer als Stradivari gab es seinen Geigenlacken bei, um sie geschmeidiger und haltbarer zu machen und ihnen eine größere Tiefe zu verleihen. Doch auch der angenehme Duft des aus Fichten und Pappeln gewonnenen Harzes macht es zu einer Bereicherung selbst hergestellter Oberflächenmittel. Durch seine desinfizierende Wirkung beugt es dem Bakterien- oder Pilzbefall vor, ohne physiologisch bedenkliche Nebenwirkungen aufzuweisen.

Anwendung

In Kombination mit einem lebensmittelechten Öl ist Propolis für die Behandlung von Holzteilen mit Hautkontakt bestens geeignet. Das Harz kann entweder direkt in Lack oder Öl gelöst werden oder man stellt mit hochprozentigem Spiritus eine flüssige Tinktur zur Weiterverarbeitung her. Hier einige Rezeptvorschläge:

Reiner Propolislack

300 bis 400 g Propolis in 1 Liter hochprozentigem Äthylalkohol (Spiritus, mind. 98 %) ansetzen. Unter regelmäßigem Schütteln (mehrmals täglich) 8-14 Tage stehen lassen. Die Essenz (ohne Bodensatz) abgießen und filtrieren (z.B. mit doppeltem Nylonstrumpf). Der Propolislack kann in dieser Form direkt auf Holzflächen aufgetragen werden. Er härtet relativ langsam und ergibt einen gelbbraunen Farbton.

Tinktur

Die reine Propolis-Alkohollösung hat sich, auf ca. 70 % mit Wasser verdünnt, auch als „Tinktur“ für medizinische Anwendung bewährt (Wundbehandlung, Desinfektionsmittel, Schmerzlinderung, Stärkung des Immunsystems).



Ahorn-Oberfläche

Links: unbehandelt (mit Hobel geputzt). Rechts: eingelassen mit Propolisöllack.

Propolis-Leinöllack

Gewichtsanteile Leinsamenöl/Bienenwachs/Propolis = 8/2,5/4. Ein hochwertiger, sehr wohlriechender ökologischer Lack für Holzteile mit Hautkontakt wie Kinderspielzeug, Bad- und Saunamöbel, Küchenutensilien, Holzlöffel, etc. Wir empfehlen die Verwendung von chemiefreiem schwedischem Leinöl Linolja, das zur Lösung von Propolis auf ca. 60°C erwärmt werden sollte. Diese Lösung wird filtriert, anschließend wird, ebenfalls unter Erwärmung, das Bienenwachs eingerührt. Zur Erhöhung der Wasserbeständigkeit und für schnellere Trocknung kann diesem Lack auch 10 %-50 % Tungöl zugegeben werden. Ebenso erhöht sich die Härte dieses Lackes, wenn das Bienenwachs teilweise durch das härtere Karnaubawachs ersetzt wird.

„Russischer“ Lack

Gewichtsanteile Leinsamenöl/Bienenwachs/Propolis = 4/1/2. Eine Variante des oben beschriebenen Lackes mit höherer Härte, bevorzugt verwendet bei Antiquitäten oder stärker beanspruchten Holzteilen. Herstellung wie oben.

Härtung

Die Zugabe von Harzen wie Mastix, Sandarac oder Schellack führt zu einer besseren Endhärte und Streichbarkeit des Propolislackes.

Wachsentfernung

Das in der Tinktur noch enthaltene Wachs kann, falls eine höhere Härte des Anstrichs gewünscht wird, durch Kälteeinwirkung entfernt werden: Abkühlen, bis das Wachs erstarrt und an der Oberfläche schwimmt, dann abschöpfen.

Haltbarkeit

Im dunklen und gut verschlossenen Behälter ist Propolisgranulat mehrere Jahre lang und Propolistinktur nahezu unbegrenzt lange haltbar.

Die Öllacke sollten unter Luftverschluss aufbewahrt und binnen eines Jahres verbraucht werden.

Bienenwachs

Das Ausscheidungsprodukt der Wachsdrüsen von Honigbienen wird vom Menschen seit alters her als Kitt- und Klebemittel und spätestens seit der Antike als Politur- und Holzschutzmittel benutzt. So wurde Bienenwachs, chemisch unverändert, auf den Planken punischer Kriegsschiffe nachgewiesen, wo es vor mehr als 2000 Jahren als Schutz vor eindringender Feuchtigkeit aufgebracht wurde. In reiner Form, leicht erhitzt (max. 70 °C) aufgetragen, dringt es gut in rohe Holzoberflächen ein. Mit Öl oder Alkohol vermischt, können pastöse oder flüssige Polituren erzeugt werden. Ein bewährter Oberflächenaufbau besteht aus einer Leinölgrundierung und einer oder mehreren Wachspolituren, bestehend aus je 1/3 Leinöl, Terpentinöl und Bienenwachs. Es werden seidig glänzende, relativ strapazierfähige Flächen erzielt, die problemlos aufgefrischt oder bei Bedarf ausgebessert werden können. Der Auftrag sollte dünn, bevorzugt quer zur Faser, erfolgen, mit baldiger Nach Politur längs zur Faser.

500 g Nr. 810006 1000 g Nr. 810007



Paraffinwachs

Paraffinwachs, gewonnen aus mineralischem Öl, ist farblos, lösungsmittelfrei und in hohem Maße wasserresistent. Es wird verwendet zur Versiegelung von Hirnholzflächen, zum Auftrag beim Drechseln, zum Härten von Bienenwachs, als Konservierungsschutz bei Holz und Metallen und zur Schmierung von Gleitpaarungen (z.B. Hobelsohlen, Holzgewinde).

1000 g Nr. 810016



Karnaubawachs

Die Blätter der brasilianischen Karnaubapalme sondern ein graugelbes Schutzwachs ab, das sich durch hohe Härte und gute physiologische Verträglichkeit auszeichnet. Es wird in der kosmetischen Industrie eingesetzt sowie zur Härtung von Bienenwachs und zur Verbesserung der Verschleißfestigkeit und des Glanzes von Polituren. Karnaubawachs (ebenso wie Bienenwachs) eignet sich auch als Schmiermittel bei



gleitenden Holzteilen sowie als Korrosionsschutzmittel auf Metallflächen. Das angebotene Wachs ist ungebleicht, der Schmelzpunkt liegt bei ca. 90° C.

Rezeptvorschlag für Wachs-Politurpaste: Karnaubawachs/ Bienenwachs/Terpentinöl: 1/2/6.

500 g Nr. 810009 1000 g Nr. 810010



Eibenhölddose von Lüder Baier, gewachst und poliert.

Schwedisches Ölwachs Kirjes®

Das Wachs der Bärentraube (arctostaphylos uva ursi) macht das Kirjes-Ölwachs zu einem der hochwertigsten organischen Holzschutzmittel. Es wird, bevorzugt im angewärmten Zustand, auf die geschliffene Holzoberfläche aufgetragen, mit der Bürste eingerieben und mit dem Lappen poliert.

Es betont die natürliche Schönheit des Holzes und schützt vor Feuchtigkeit und Verschmutzung. Es trocknet in 2-4 Tagen und härtet innerhalb von zwei Wochen völlig aus. Weitere Bestandteile sind Bienenwachs und schwedisches Leinöl, es ist chemie- und lösungsmittelfrei.

300 ml Nr. 705356



Natürliche Farbstoffe

Alkannawurzel

Herkunft

Die Alkannawurzel ist ein altbewährtes Färbehholz mit kräftig rotem bis rotvioletterm

Alkannin-Farbstoff, der aus der Rinde des Wurzelstocks und der Wurzel der in Europa einheimischen Borretschgewächse (*Alkanna tinctoria*) gewonnen wird.



Eigenschaften

Der Farbstoff der Alkannawurzel löst sich hervorragend in Öl oder Alkohol und hat eine hohe Bindekraft zu allen organischen Materialien wie Seide, Baumwolle, Leder, Holz, Haut oder Haaren. Er ist deshalb in besonderem Maße zum Einfärben und Abtönen von Holzölen und Öllacken geeignet.

Anwendung

Der Farbstoff wird durch mehrtägiges Ansetzen der Späne in Äthylalkohol (10 g-20 g pro 100 g Alkohol) unter regelmäßigem Umrühren und anschließendem Filtrieren extrahiert. Diese konzentrierte Farblösung wird dem Öl nach Bedarf zugegeben. Eine andere Methode ist das direkte „Auskochen“ des Wurzelgranulats in Leinöl. Dazu gibt man die Späne in einen Leinenbeutel und diesen in das auf maximal 80 °C erhitzte Leinöl. Die Intensität der Tönung hängt von der Dauer, der Temperatur und der Bewegung ab. Das so erhaltene Farböl bewirkt ein deutliches Anfeuern der Maserung bei allen hellen Hölzern und beugt dem bei Leinöl typischen Vergilben vor (Rezept nach Herrn Kommerzienrat Hartl, Schlossrestaurator in Laxenburg bei Wien).

100 g Nr. 810024

Galläpfel

Unter Galläpfeln versteht man Wucherungen an Eichenblättern, die durch den Stich der chinesischen Blattlaus

entstehen. In Pulverform, zusammen mit Eisenchlorid ausgekocht, ergibt sich eine tief schwärzende Beize. In reiner Form oder unter Zusatz von Pottasche erzielt man eine schöne goldbraune Beize.



100 g Nr. 810020

Färberdistel

Der Farbstoff der Färberdistel (Safflor) wurde bereits vor 4000 Jahren in Ägypten für das Färben von Stoffen verwendet. In Wasser und Borax ausgekocht, liefert er eine gelbe, in Sodalösung eine prächtige, orangegelbe Farbe (bleicht im Tageslicht etwas aus).

100 g Nr. 810019



Drachenblut

Drachenblutharz wird aus den Früchten des asiatischen Daemonorops draco-Baumes gewonnen. Es ist in Spiritus oder Wasser löslich und ergibt eine blutrote, intensive Beize, die z.B. zum Färben von Geigen-, Öllacken, Aquarellfarben oder in reiner Form verwendet wird.

50 g Nr. 810021



Benzoe - Harz

Herkunft

Das hier angebotene, reine Mandelbenzoe wird durch Rindeneinschnitte bei siamesischen Styraxbäumen und Ablösen des ausgetretenen und erstarrten Harzes gewonnen.



Eigenschaften

Benzoe ist ein aromatisches Harz von mittlerer Härte. Es findet aufgrund seines angenehmen, vanilleähnlichen Duftes in der Parfümherstellung (Chanel Nr. 5), bei der Bereitung von Duftölen, Salben oder Räuchermitteln breite Anwendung. Aufgrund seiner entzündungshemmenden, antibakteriellen Wirkung wird es auch in der Naturheilkunde eingesetzt.

Anwendung

Zur Lackgewinnung stellt man durch Lösen in heißem Äthylalkohol eine Tinktur (40 g Benzoe auf 100 g Alkohol) her, die nach Filtrierung pflanzlichen Ölen zugegeben wird. Sie verbessert die Streichbarkeit und verleiht dem Öl einen angenehmen Duft. In reiner Form sehr dünn aufgetragen, dient die Tinktur als Glanz-Deckpolitur bei Schellackflächen oder hochwertigen Öllackflächen.

100 g Nr. 810023

Zusatzstoffe

Kaseinpulver

Kasein, der Käsestoff der Milch, diente bereits im Alten Ägypten als Bindemittel zur Verleimung von Holz und Herstellung von Farben. Einfache Farblasuren mit lebhafter Wirkung, vor allem auf Putzuntergründen, werden durch Anrühren von Kaseinpulver in Wasser und Zugabe von Farbpigmenten erzeugt. Maluntergründe und Leime stellt man durch Aufschließen mit einem alkalischen Mittel (z.B. Borax) her. Sie sind relativ wasserbeständig, leicht verarbeitbar und lebensmittelecht. Durch Zugabe von Schlämmkreide und Pigmenten erhält man sehr ansprechende, seidig glänzende Naturfarben von hoher Beständigkeit.

Grundrezept (Borax-Kaseinleim, Naturfarben): 160 g Kaseinpulver in 0,5 l kaltem Wasser 12 Stunden aufquellen lassen, 60 g Borax in 0,5 l heißem Wasser lösen, einrühren, einige Stunden stehen lassen, innerhalb von 1-2 Tagen verarbeiten.

250 g Nr. 810056 1000 g Nr. 810057



Borax

Borax ist ein natürlich vorkommendes, geruchloses und ungiftiges Salz mit vielseitigsten Verwendungen. Es kommt bei keramischen Glasuren zum Einsatz, als Flussmittel in der Schweißtechnik und dient in wässriger Lösung zum Stärken von Textilgeweben. Ein wichtiger Einsatzbereich ist die Herstellung von Naturfarben und Leimen auf Kaseinbasis, wo es zur Verbesserung der Bindung dient. Zudem ist Borax ein bewährtes ökologisches Holzschutzmittel, das, in wässriger Lösung aufgetragen, Pilz, Insektenbefall und Schimmelbildung (80 g Borax auf 1 Liter Wasser) verhindert.

250 g Nr. 810054 1000 g Nr. 810055



Soda

Zum Einweichen und Härten von Leder, auch verwendbar um z. B. Knochenplatten oder Holzfurniere besser formen zu können. Soda (Natriumcarbonat) wird aufgrund der alkalischen Wirkung auch zum Entfetten, Reinigen, Bleichen und Herstellen (Aufschließen) von Farben und Beizen verwendet.

500 g Nr. 810022



Poliermittel

Wiener Kalk

Ein altbewährtes Poliermittel für Lacke und Metalloberflächen, bestehend aus feinstgemahlenem Dolomitgestein (Calciummagnesiumcarbonat).

Wird mit einem feuchten Lappen aufgetragen, durch seine leicht basische Wirkung beseitigt es Oxidschichten auf Metallen (z.B. Messer- und Werkzeugklingen, Silber, Messing, Kupfer etc.). Auch zum Abpolieren von Schellackflächen.

Hinweis: Kann Hautreizungen verursachen.

500 g Nr. 810017



Bimsmehl

Feines, weißes Polierpulver für Zwischenschliffe, z. B. bei Schellackpolituren sowie als Porenfüller (wird mit Schellack transparent). Reines Silikatgestein. Anwendung als Schleifmittel mit Wasser oder Paraffinöl.

250 g Nr. 810050



Tripelpulver

Feinstes Polierpulver für Endpolituren von Holz- und Lackflächen, auch zur Herstellung von Polieröl und Pasten für Metalle, Edelsteine, Horn, Perlmutter, etc. geeignet. Nordafrikanisches Sedimentgestein, bestehend aus Opal und Quarz. Tripel ist wesentlich feinkörniger als Bimsmehl, jedoch in Lösung nicht transparent.

250 g Nr. 810052



Hornpulver

Feinstes japanisches Hornpulver (Tsunoko) für die Endpolitur von Urushi und anderen Lacken, Verwendung mit nicht härtendem, pflanzlichem Öl (z.B. Kamelienöl).

200g-Box Nr. 716361





Probier-Set zum Vorteilspreis

11-teilig Nr. 705299 € netto 69,00 € brutto 82,11

Sie erhalten eine Grundausrüstung wertvoller Naturöle für die Oberflächenbehandlung von Holz sowie Wachse und Harze zur Herstellung von Oberflächenmitteln.

Linolja, Schwedisches Leinöl (705275) 1 Liter

Lignea, Chinesisches Tungöl (705286) 1 Liter

Balsamterpentinöl (705288) 1 Liter

Reines Orangenöl (705277) 250 ml

Sinensis, Chinesisches Kamelienöl (705280) 100 ml

Rechteckkopf-Ölpinsel (706181) Breite 50 mm

Bienenwachs (810006) Granulat, 500 g

Karnaubawachs (810009) Flocken, 500 g

Benzoe (810023) 100 g

Alkannawurzel (810024) 100 g

Schellack Komet (810034) 250 g

DICK GmbH · Donaustr. 51 · 94526 Metten · Germany

Tel: 0991 - 91 09 901 · Fax: 0991 - 91 09 801

www.dick.biz · info@dick.biz

Alle erwähnten Oberflächenmittel können über uns bezogen werden (fordern Sie den kostenlosen Katalog an oder benutzen Sie unseren Webshop).

Trotz sorgsamer Recherchen und Tests übernehmen wir für die in dieser Broschüre angegebenen Anwendungshinweise keine Gewähr. Wir empfehlen in jedem Fall die Herstellung von Probestücken.

Der Inhalt dieser Broschüre unterliegt dem Urheberrecht. Es gelten die Geschäftsbedingungen unseres Gesamtkatalogs.